

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 86 (1999)  
**Heft:** 3: Neues Wohnen II : Individualisierung und Spezialisierung

**Artikel:** Politik  
**Autor:** Bourdieu, Pierre / Bou hedia, Salah / Christin, Rosine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-64570>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Politik

Das System der strukturellen Faktoren ist so geartet, dass sie Systeme von Vorlieben festlegen, die Orientierung der ökonomisch Handelnden in Richtung Eigentum oder Miete begünstigen und die Grenzen definieren, innerhalb deren sich diese Dispositionen ausleben können. Doch es versteht sich von selbst, dass die Verwirklichung in konkreten «Wahlen» zwischen diesen sozial determinierten Dispositionen stets von ökonomischen Mitteln abhängt, die den Handelnden angeboten werden und die, genauso wie der Stand des Angebotes an Wohnungen, sehr stark von der «Wohnungspolitik» bestimmt werden. Man darf nämlich nicht vergessen, dass die staatlichen Instanzen – und diejenigen, die in der Lage sind, über sie ihren Willen durchzusetzen – insbesondere über alle möglichen Formen der Reglementierung und der Finanzhilfe mit dem Ziel, diese oder jene Arten der Geschmacksverwirklichung in Sachen Wohnen zu begünstigen, Unterstützung von Privatpersonen, etwa durch Darlehen, Steuerbefreiungen, billige Kredite usw., oder von Herstellern, sehr stark dazu beitragen, *den Zustand des Wohnungsmarktes zu produzieren*, d.h. Angebot und Nachfrage von Bauland und neuen und alten Wohnungen, Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern usw., und zugleich die Gestalt, die er je nach Region und Ballungsgebiet annimmt.

Daraus folgt, dass ein systematischer Vergleich der Verteilungsentwicklung unterschiedlicher Besetzungsmodi des Wohnens mit der Entwicklung der «Wohnungspolitik», wie sie sich auf der Erfahrungsebene der Handelnden praktisch darstellt, verdeutlichen dürfte, wie die eigentlich politischen Faktoren die finanziellen – und affektiven – Investitionen der unterschiedlichen sozialen Gruppen in Sachen Wohnung beeinflussen könnten. Es wäre nötig, diesen doppelten Prozess methodisch zu untersuchen, und zwar so-

wohl für die Eigentümer als auch für die Mieter: Diese beiden Bevölkerungsteile sind nämlich durch eine Logik kommunizierender Röhren verbunden, jede Massnahme, die das erreichbare Mietangebot verringern will, treibt einen Teil der möglichen Mieter in Richtung Eigentum, das je nach Bedeutung der persönlichen Hilfen und nach den Kosten der Kredite mehr oder weniger attraktiv ist.

Fest steht, dass die Politik, die durch das Gesetz von 1977<sup>1</sup> verordnet wurde, die Krönung einer ganzen Reihe von Handlungen war, die die «Wahlen» jener sozialen Schichten in Richtung Eigentum orientieren sollten, die bis dahin am wenigsten in der Lage gewesen waren, ihre Wohnbedürfnisse auf diese Weise zu befriedigen. Sie sollten diese darauf orientieren, aus dem Erwerb ihrer Wohnung eine Hauptform der Unterbringung wie der Geldanlage zu machen (und dies bedeutete im Sinne einiger seiner Erfinder, die das gemeinschaftliche und Mietwohnen mit Kollektivismus oder Sozialismus verbanden, die Ausrichtung auf eine dauerhafte Bindung an die bestehende Ordnung, also auf eine Form des Konservatismus). In gewissem Sinn war diese Politik, die darauf abzielte, den Herstellern von Häusern einen Markt zu eröffnen und dabei an ihren Besitz gekettete Eigentümer zu produzieren, auch erfolgreich. Aber die Kleinbürger, die sich nun als kleine Eigentümer kleiner Häuser in den Vororten wiederfanden, mussten in den meisten Fällen für diese Befriedigung ihrer Bedürfnisse einen solch hohen Preis zahlen, dass die liberale Politik ihren Verfechtern den politischen Nutzen, den sie sich von ihr versprochen hatten, wahrscheinlich nicht liefern konnte, auch wenn sie die Vollendung einer tief gehenden Änderung der gesellschaftlichen Ordnung begünstigt hat.

<sup>1</sup> Unter der Präsidentschaft von Giscard d'Estaing verabschiedetes radikalliberales Wohnungsbauförderungsgesetz, das den Schwerpunkt der Wohnungsbauförderung von objektbezogenen auf personenbezogene Beihilfen verlagerte und darauf abzielte, die Rolle des freien Marktes im ganzen Wohnungswesen zu stärken; Anm. d. Hrsg.